

Elemente der Meisterschaft

Die Tänze und die heilige Überlieferung:

Die Entwicklung für die kommenden Generationen fördern

Von Neil Douglas-Klotz

Wenn man die Geschichte der heiligen Traditionen der Erde betrachtet, so ist ein/e Älteste/r, ob Schamane/Schamanin oder Zen-Meister/-in, dafür verantwortlich, die Fackel zumindest an eine andere Person, oftmals an mehrere weiterzureichen. Manchmal wird die Zuständigkeit einer Person mit der Geburt klar festgelegt, wie es beim Dalai Lama der Fall ist. In anderen Fällen wachsen die Verpflichtungen und die Verantwortung einer Person mit ihrer Mitwirkung und ihrem Engagement, bis der/die Anfänger/-in auf dem schamanischen Weg hinter der Maske des Lehrers das eigene Gesicht entdeckt. In der Religion des alten Europa welkt und stirbt der Grüne Mann (Green Man) im Herbst/Winter, um mit dem zunehmenden Licht wiedergeboren zu werden. Doch die Göttin, die zugrundeliegende Wirklichkeit, bleibt durch alle Fassaden hindurch erhalten. In dieser Weise bleibt auch die Überlieferung einer authentischen spirituellen Praxis erhalten – über diejenigen hinausgehend, durch die Überlieferung durchströmt.



Wir sagen, die Tänze sind mehr als nur eine Nachahmung von Bewegungen und Gesängen der Völker aus aller Welt. Wir streben danach, den Raubbau im sakralen und kulturellen Sinn zu vermeiden, der für Vieles in der neueren New Age-Bewegung so kennzeichnend ist – die seelische Entsprechung dessen, was die westliche Gesellschaft den Ressourcen der Naturvölker und der Erde angetan hat. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Geschichte unserer eigenen Linie zu erzählen, den Wert heiliger Überlieferung aufrechtzuerhalten und mit anderen Erben eingeborener Weisheit gemeinsame Sache zu machen.

Es ist zweifellos klar, dass unsere eigene Überlieferung ihre Wurzeln durch die Form, die Sufismus genannt wird, im nahöstlichen Mystizismus hat. Dennoch hat Murshid Samuel Lewis auch teil an einer authentischen und lange Zeit währenden Ausbildung / Schüler-Lehrer-Beziehung in der Kabbalah, im Buddhismus und Hinduismus. Aus dieser Erfahrung heraus, auf mehr als einem Pfad zu reisen, und auch aus der Lernbeziehung mit der Mentorin für sakralen Tanz, Ruth St. Denis, begann er mit den Tänzen und Gängen.

Die heilige menschliche Beziehung – ob man sie Lernbeziehung, Mentorenschaft oder Initiationsbeziehung nennt – ist für die wirkliche Überlieferung des Heiligen essenziell, und das ist sie schon immer gewesen.

Die Geschichten, Gesänge, Übungen, das Gefühl, der Atem und das Berühren der Traditionen der Erde sind immer schon von Mensch zu Mensch überliefert worden, denn sie wurden ursprünglich von Menschen in inniger Beziehung zum Kosmos überliefert. Erst als die westliche Kultur in den kognitiven Verstand aufstieg, begann sie unter der Täuschung zu agieren, Weisheit könne durch ein

Buch oder gar ein Seminar übermittelt werden – ohne eine fortwährende und innige Beziehung und Hingabe des verkörperten Übermittlers dieser Weisheit an die Quelle.

Das bedeutet nicht, dass nicht jede Person fähig wäre, Weisheit aus dem Kosmos, von Gott oder aus der Natur zu empfangen, wie es unsere Vorfahren getan haben. Doch möchte man das Gefühl oder die Berührung mit einer *spezifischen* Übung oder Tradition erlernen, die Tänze eingeschlossen, so muss man lange genug in der Nähe dieser Berührung und dieses Gefühls sein, um es zu erinnern und zu verkörpern. Um die Tänze in der Weise zu lernen, wie Murshid Wali Ali es in *Spirituelles Tanzen und Gehen* erwähnt, ist das Gefühl und die Berührung mit einem Kreis für eine gewisse Zeit tragend und ausreichend. Um die Tänze und Gänge zu leiten, ist das Gefühl und die Berührung eines anderen Leiters/ einer anderen Leiterin für eine gewisse Phase notwendig und wirkungsvoll.

Dieses Modell entlehnt ihr Bild von der Erde, nicht vom Himmel: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben“. Es ist nicht pyramidal oder patriarchal, sondern tief verwurzelt in der Geschichte seiner eigenen Tradition. Wir schätzen diese Erdung in den Ureinwohnertraditionen, warum nicht in unserer eigenen Tanz-Tradition? Diejenigen, die die heiligen Traditionen erkunden und sich keiner verpflichten möchten, die ernten möchten, ohne zu säen, werden keinen Platz auf der Erde finden, auf dem sie stehen. Sie sind wie die patriarchalen Plünderer der alten und die Regenwald-Ausbeuter der modernen Welt.

In einer heiligen Lernbeziehung sind Selbstdisziplin, Beständigkeit, willentliche Hingabe und Dienen die Schlüsselthemen, und sie beweisen das Existieren eines wirklichen Wachstums, wirklicher Kenntnisse und schließlich der Fähigkeit, den magnetischen Liebes-Strom, der *Überlieferung* oder *Linie* genannt wird, in verschiedenen Traditionen zu halten. Hier bringen es wieder die Worte Jesu auf den Punkt: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen – entweder verbunden mit der Quelle und reif oder getrennt, nicht im Rhythmus mit der Quelle und unreif. Die Quelle ist, im Raum der Tänze und Gänge, schlussendlich das Herz Gottes. Das letztendliche Verbindungsglied oder die Verbindung zu ihr ist das Wesen von Murshid Samuel L. Lewis und seiner Nachfolger/-innen in dieser Linie. Es gibt in diesem Bereich keine Überlieferung ohne eine echte Beziehung zu diesem Wesen, wenn auch seine Persönlichkeit – oder: wie er auf der Erde verkörpert war – nur ein Tor zu einer Einstimmung auf seine weiter anhaltende, lebendige Gegenwart ist, wie auch auf die seiner eigenen Lehrer.

Ein Mensch mag ohne eine Verbindung zu Murshid Samuel L. Lewis ein inspirierter oder inspirierender Tanzleiter sein und sogar ein wunderbarer Übermittler der Tanz-Technik. Dennoch kann man von einer solchen Person nicht sagen, dass sie den Segens-Magnetismus kanalisiert, den Murshid manifestiert hat oder einen Teil der Überlieferung dieser Arbeit ohne eine klare Beziehung zur Quelle durch eine Schülerschaft hält. Genau wie Vipassana – wie es aus dem historischen Buddhismus entnommen wurde – mehr ist (oder sein sollte), als der ruhige Austausch von Luft in der Lunge; wie Yoga mehr ist als schlicht das Einnehmen bestimmter Positionen, so sind die Tänze des Universellen Friedens mehr als das Erlernen der Worte, Melodie und Bewegungen. Die Gehkonzentrationen sind mehr als das Kennen der Atemmuster und einiger stereotyper Bewegungen.

Schlussendlich empfinden jene, die der Quelle der Überlieferung am nächsten sind und Verantwortung für sie halten, anfangs, dass es ihr/e Lehrer/-in oder Mentor/-in ist, der/die durch sie hindurch fungiert und dass sie gewählt wurden – im Gegensatz zu bewusstem Wollen oder zumindest ohne ein Bewusstsein davon. Irgendwann kann sogar Abneigung dagegen auftreten, mit

dieser Aufgabe festzusitzen. Doch durch die persönliche Entfaltung, die eine heilige Schülerschaft mit sich bringt, lernt man die Tiefen seiner eigenen Psyche mehr und mehr kennen – beide: die integrierten wie die nicht integrierten Bereiche, Licht und Schatten. Dann erkennt man, dass man auf einer sehr *tiefen* Ebene sehr wohl gewählt hat und kann lediglich entscheiden, ob man bei der Wahl bleibt oder nicht. Historisch ist es so, dass der Halter einer Linie, um möglichst effektiv zu sein, entscheiden muss, ob er die Überlieferung einer Person oder mehreren mit Intensität überträgt. Das heißt: so viele Verbindungen wie möglich zur Quelle herstellen in der Hoffnung, dass einige greifen werden.

Schlussendlich können Organisationen nicht die spirituelle Autorität für eine Überlieferung innehaben, und das tun sie auch nicht; das können und tun nur menschliche Wesen. Das ist ein beständiges Thema in den Schriften von Murshid Samuel Lewis und in seinem Leben. Wenn wir verantwortlich dafür sein wollen, die Tänze für künftige Generationen lebendig zu halten, so müssen wir uns fragen, ob wir gewillt sind, die größere, *intensive* Arbeit mit den Tänzen des Universellen Friedens aufzunehmen – nicht nur den letzten neuen Tanz, mit dem wir einen Workshop beleben wollen, sondern die Arbeit der Tänze selbst als Pfad und als eine Gabe an alle Menschen aus allen Kulturen. Im Zusammenhang der Geschichte von Ruhaniat und Tanz-Organisationen haben wir mit den Fragen rund um Respekt für die Überlieferung und für die Linie gerungen. Manchmal schienen diese Probleme geradezu im Widerspruch zur freigiebigen, umfassenden Aufgabe der Tänze zu stehen. Diese Probleme sind auch verflochten mit Zertifizierung, mit Erwartungen zertifizierter Lehrer/-innen und finanziellen Beziehungen von Lehrer/-innen zu verschiedenen Organisationen. Das hat uns alle bewegt, unsere eigenen Themen rund um Selbstwert, Dankbarkeit, Bedürfnis nach Anerkennung, Unterstützung, Freundschaft und schließlich Freiheit der Wahl anzuschauen.

Initiierung, umfassend verstanden, bedeutet nach Hazrat Inayat Khan, dass man wählt, einen Schritt in eine unbekanntere Richtung zu tun. Zur gleichen Zeit hat Hazrat Inayat Khan auch gesagt, dass der einzige Wert der Hingabe und des Dienens (engl.: surrender) in der *Bereitwilligkeit* liegt. Die letztendliche Verantwortung für die Tänze und deren Fortbestand liegt bei menschlichen Wesen. Die Tänze sind eine Gabe der Erinnerung an die kosmische Einheit und Vielfalt wie auch an die Kostbarkeit allen Lebens. Wenn ein Organisationssystem versagt oder gegen ein neues Gefährt ausgetauscht werden muss, so werden die Tänze fortbestehen – durch die Hingabe von Individuen, die hervortreten und sagen: „Ich kann“ und einander Gefährten/-innen auf dem Weg bleiben. Um dieser Vision entgegenzugehen, mögen wir anerkennen, dass sich Organisationen für die Art des dysfunktionalen Verhaltens anbieten, die viele von uns in ihren Familien erfahren haben. Wir mögen geloben, dass wir klar miteinander bleiben und die Schleier anerkennen, die uns dazu führen, unsere eigenen nicht-erwachsenen Erwartungen und Urteile aufeinander zu projizieren. Wir mögen geloben, freudig, dankbar weiterzugehen – und Erwartungen, dass irgendeine Organisation uns nähren, unterstützen und ermächtigen wird.

Letztendlich kommt dieses Nähren, diese Unterstützung und Kraft mehr und mehr aus uns selbst, in Gegenseitigkeit, von unseren Lehrer/-innen und vom Einzig Seienden.

Saadi Shakur Chishti
1998, überarbeitet im Juni 2009

Dr. Neil Douglas-Klotz (Saadi Shakur Chishti), Begründer von „Dances of Universal Peace International“, Senior Mentor der Tänze, Grad III und ein Murshid in der Sufi Ruhaniat International, ist der Urheber von vielen unserer kraftvollsten und beliebtesten Tänze. Er ist als

international bekannter Gelehrter im Bereich der Verbindung zwischen religiösen Studien und Psychologie sowie als Poet und Musiker Autor zahlreicher Bücher. Er leitet das „Edinburgh Institute of Advanced Learning“ (www.eial.org) in Edinburgh, Schottland, und hat das “Edinburgh International Festival of Middle Eastern Spirituality and Peace” mitbegründet. 2005 wurde ihm für seine Arbeit im nahöstlichen Friedensprozess der Preis der Kessler-Keener-Stiftung als Friedensstifter des Jahres verliehen. Informationen zu dieser Arbeit sind auf der Homepage des Abwoon Resource Center zu finden (www.abwoon.com).

Copyright 2012 Dances of Universal Peace